

Mitte Altona Live-Protokoll des Bürgerforums vom 01.12.2011

Am 01.12.2011 wurde ein Bürgerforum zur Wahl der Mitglieder eines Gremiums aus interessierten Bürgerinnen und Bürgern sowie zur weiteren Information und Beteiligung des Projektes Mitte Altona durchgeführt. Im Folgenden werden die Inhalte dieser Veranstaltung als Live-Protokoll dargestellt.

Moderation:

Prof. Dr. Gesa Birnkraut

Birnkraut und Partner

Alle Informationen und Dokumente zum Verfahren sind auf der Internetseite des Projektes abrufbar:

www.hamburg.de/mitte-altona

Dokumentation

steg Hamburg mbH

Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft

Schulterblatt 26-36

20357 Hamburg

1. Vorstellung Bürgergremium

Frau Prof. Birnkraut begrüßt die Teilnehmer der Veranstaltung.

Die Präsentation der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt ist im Internet abrufbar unter:

<http://www.hamburg.de/contentblob/3186394/data/bsu-praesentation-buergerforum-1-12-2011.pdf>

Ein Bürger (Herr Fülling) stellt zu Beginn der Veranstaltung einen vorab nicht kommunizierten Alternativvorschlag zum Gremium vor. Die Präsentation ist online abrufbar unter:

<http://www.hamburg.de/contentblob/3186398/data/paesentation-herr-fuelling-1-12-2011.pdf>

Ergänzungen zum Vortrag von Herrn Fülling:

Dies ist ein Vorschlag für eine Alternative zum Bürgergremium. Name: Koordinierungsgruppe

Mit 12 Teilnehmern unterscheidet sich die Zusammensetzung der Koordinierungsgruppe zum Bürgerforum.

Die Vorschläge in der Koordinierungsgruppe sind sehr präzise. Im Bürgergremium sind die Aufgaben noch nicht präzisiert, da sich die Gruppe selbst ihre Aufgaben suchen soll.

Prof. Gessenharter

Ich plädiere aus Erfahrung für die weichere Formulierung der Aufgabenstellung. Diese kann dann im Laufe des Verfahrens situativ angepasst werden.

Eine Anmerkung: Bei der Zusammenstellung der Bürgerempfehlungen sind Fehler passiert, ja. Dass mir aber eine bewusste Unterschlagung vorgeworfen wird und Sie sich anmaßen, in meinen Kopf gucken zu können, was Absicht war und was nicht, ist eine Unverschämtheit, dies weise ich zurück.

Herr Leske

Dies ist nicht als persönlicher Vorwurf gemeint. Es gibt Mängel im System und daher wird eine Koordinierungsgruppe gefordert. Es wäre besser, wenn die Bürger mehr teilhaben und direkter mit der Politik sprechen könnten. Es gab einmal ca. 180 Forderungen, dann gab es eine Zahl mit ca. 200 Forderungen und dann noch mal 500. Bei der Eröffnung des Infozentrums wurden Forderungen in Papierform ausgeteilt. Welche Zahlen stimmen?

Herr Birzer

Es gab zwei Dokumente an denen gearbeitet wurde, dadurch ist der Bürofehler entstanden. Wir gehen davon aus, dass die Forderungen nun vollständig sind. Falls doch noch welche fehlen, können diese ergänzt werden.

Zum Bürgergremium: Es gibt diverse unterschiedliche Gremien in verschiedenen Projekten, die Zusammensetzung ist stets anders, es gibt viele Möglichkeiten. Die Sitzungen sollen öffentlich sein und Experten können jederzeit hinzugezogen werden. Wir haben mit einigen Bürgern unseren Vorschlag vorab diskutiert und haben auf dem letzten Bürgerforum diesen Vorschlag vorgestellt. Dieser ist auch mit der Behördenleitung abgestimmt. Wir sollten daher bei diesem Grundkonzept bleiben.

Bürger

Was sind die verschiedenen Schritte, wie die unterschiedlichen Zahlen (Anzahl Bürgerforderungen) zustande gekommen sind. Was wurde zu welcher Zeit veröffentlicht?

Herr Birzer

Interessant an der Anregung der Koordinierungsgruppe ist, dass nicht über Inhalte entschieden wird. Bei inhaltlichen Entscheidungen bestünde die Gefahr, dass sich einige Bürger nicht mehr so stark beteiligen. Die Grundeigenschaft des Bürgergremiums entspricht dem Vorschlag der Koordinierungsgruppe, sie soll prozessberatend sein und keine inhaltlichen Diskussionen führen.

Herr Gerdemann

Zu den Zahlen (Anzahl Bürgerforderungen): Im ersten Entwurf wurden ähnliche Bürgerforderungen zusammengefasst, dadurch waren es weniger. In der zweiten Überarbeitung wurden auf Wunsch der Bürger alle Forderungen im Wortlaut erfasst. Dadurch wurden es deutlich mehr, nun auch mit Dopplungen. Wir haben jetzt 389 Forderungen, wovon viele doppelt sind, somit müsste es für die dauerhafte Handhabung noch überarbeitet werden.

Bürger

Es melden sich immer nur Männer zu Wort und Frauen kommen kaum zu Wort. Der einfache Bürger soll auch in der Lage sein an der Diskussion teilzunehmen, nicht immer nur dieselben Leute.

Zustimmung hierzu von einem weiteren Bürger.

Für mich ist interessant, wie sich die Teilnehmer des Gremiums mit dem Bürgerforum abstimmen. Das Gremium wird als Interessengemeinschaft verstanden, das sollte es jedoch nicht sein. Die Interessen [der Bürger] sollten auf dem Bürgerforum ausgetauscht werden.

Bürger

Wichtig für das Gremium ist, dass man vertrauensvoll miteinander arbeitet, deshalb sollten auch Vertreter der Politik und der Behörden dabei sein.

Bürger

Nachfrage zum Bürgergremium: Kann sich jeder den Stellvertreter selbst aussuchen?

Herr Birzer

Diejenigen, die über die Stimmen nicht direkt in das Gremium kommen, werden Stellvertreter. Also diejenigen mit der nachfolgenden Zahl an Stimmen. Eine direkte und persönliche Auswahl der Stellvertreter wird wahrscheinlich schwierig.

Wenn das Gremium eine Schnittstelle ist, dann besteht der Unterschied zur Koordinierungsgruppe darin, dass die direkten Partner (aus Politik, Behörde, etc.) fehlen. Das Fehlen der Politik war jedoch ein großes Problem in der Koordinierungsgruppe zum Zukunftsplan.

Die Bürgerforderungen liegen nun vor, sie sollen dem Bürgergremium vorgelegt werden. Die Vollständigkeit muss überprüft werden, ebenso muss die Priorisierung vorgenommen werden. Dann soll das Ganze im Bürgerforum vorgestellt werden.

Bürger

Im Bürgergremium ist die Schnittstelle mit der Politik nicht klar. Zwischen welchen Organisationen soll das Gremium vermitteln?

Prof. Gessenharter

Das Bürgergremium ist in erster Linie ein Gremium, das den Prozess begleiten soll. Sie hat eine beratende Funktion. Die Bürgerforderungen sollen ein eigenständiges Werk bleiben, die der Entscheidung zum Masterplan zugeführt werden. Das Bürgergremium soll keine inhaltliche Entscheidung treffen.

Bürger

Was macht das Bürgergremium mit den Forderungen? Es besteht die Sorge, dass Forderungen zusammengefasst und verfälscht werden.

Herr Gerdemann

Die Bürgerforderungen sind ein Gesamtwerk an Forderungen, für den Masterplan sind ca. ein Drittel dieser Forderungen relevant. Viele weitere werden erst später relevant. Die sollen dann vom Bürgergremium vorsortiert werden [z.B. für den Freiraumwettbewerb, o.ä.]. Es ist ein Prozess, der 1 bis 2 Jahre dauert. Dies ist der Beginn eines kontinuierlichen Prozesses. Es muss das Ziel sein, die Forderungen für den Masterplan aufzubereiten.

Nicht alle Forderungen sind für den Masterplan relevant, viele Dinge [Bsp. Fassadengestaltung, etc.] werden erst später entschieden. Die Relevanz der Forderungen für den Masterplan muss nicht das Bürgergremium entscheiden, das kann es ggf. gar nicht.

Bürger

Ich sehe die Gefahr, dass bei weiteren Veranstaltungen mit diesem Ablauf und diesen langen Diskussionen viele Bürger nicht mehr kommen. Mir ist egal, welcher der Vorschläge für das Gremium umgesetzt wird. Die Hauptsache ist doch, dass einer umgesetzt wird.

Hierzu Zustimmung weiterer Bürger.

Bürger

Wir wollen mehr Demokratie in das Verfahren hereinbekommen. Das vorgeschlagene Gremium ist ein Miniparlament, das wollen wir nicht. Das Bürgergremium ist eine Einengung der Demokratie, aber die Entscheidungen sollten im Plenum getroffen werden.

Herr Fülling

Das Problem ist, dass es ein Misstrauen zwischen den verschiedenen Akteuren gibt. Es geht vor allem um die Frage des Vertrauens. Dies soll mit dem Vorschlag der Koordinierungsgruppe gesichert werden. Dies ist der entscheidende Unterschied. Die entscheidenden Schlüsselpersonen müssen im Gremium vertreten sein, es können auch mehr als 5 Bürger in der Koordinierungsgruppe vertreten sein.

Bürger

Wie erledigt das Bürgergremium die Schnittstelle?

Herr Gerdemann

Die Aufgaben [zwischen beiden Vorschlägen „Bürgergremium“ und „Koordinierungsgruppe“] sind nahezu identisch. Blickt man nochmal auf die Folie [von Herrn Fülling, auf der die Aufgaben dargestellt sind], sieht man das. Ein Unterschied ist jedoch, dass Gutachten, die veröffentlicht werden können, allen Bürgern zugänglich gemacht werden sollen, nicht nur den Mitgliedern des Gremiums [wie im Vorschlag von Herrn Fülling].

Der eigentliche Unterschied besteht nur in der Zusammensetzung. Man muss aber bedenken, dass wenn die Politik vertreten ist, diese nicht im Gremium die Entscheidungen treffen kann, die sie sonst im Parlament trifft. Die Koordinierungsgruppe hat die Aufgabe, über die nächsten Schritte zu entscheiden und zu klären wie die Inhalte ins Bürgerplenum gebracht werden. Es sollen keine inhaltlichen Entscheidungen getroffen werden.

Bürger

Was passiert, wenn wir die Entscheidung [zur Zusammensetzung des Gremiums] heute vertagen?

Bürger

Es gibt ein großes Bedürfnis nach einer wirksamen Schnittstelle, es ist schwierig die Politik zur regelmäßigen Teilnahme zu bewegen, da diese viele Verpflichtungen hat. Ob das bei anderen Interessengruppen gelingt, ist schwer zu beurteilen. Daher mache ich den Kompromissvorschlag, heute das Gremium zu wählen und im Nachgang zu klären, in welcher Form verschiedene Interessengruppen beteiligt werden. So kann das neue Bürgergremium dann z.B. die Politik als Schnittstelle gezielt zu bestimmten, relevanten Sitzungen/ Tagesordnungspunkten einladen, was sicherlich effektiver wäre.

Weitere Zustimmung von mehreren Bürgern zu diesem Vorschlag.

Bürger

In welcher Form sollen den Politikern die Inhalte übermittelt werden?

Herr Gerdemann

Im späteren Veranstaltungsteil soll dies am Beispiel des Masterplans vorgestellt werden. Das Bürgergremium macht keine inhaltliche Arbeit. Das Bürgergremium hütet die Grundgesamtheit der Forderungen. Nicht alle Bürgerforderungen sind dokumentiert worden, dies soll mit dem Gremium verbessert werden. Es besteht ein zeitlicher Druck durch kommende Verträge, die 2012 geschlossen werden.

Bürger

Entscheidend ist, dass die Bürger beteiligt werden, bevor die Verträge unterschrieben werden.

Prof. Walter

Am Ende der vorbereitenden Untersuchungen gibt es die Entscheidung, ob die privaten Eigentümer oder die Stadt die Entwicklung voranbringen. Der Unterschied [zwischen den zwei diskutierten Versionen des Gremiums] ist die Anzahl der Bürger, die vertreten sind. Es ist sinnvoll, dass das Gremium schnellstmöglich gegründet wird, damit es auch noch Einfluss nehmen kann.

Ursprünglich war die Sorge, dass die Bürgerbeteiligung eingestellt wird, wenn der Masterplan abgeschlossen ist, daher bestand die Forderung eines Bürgergremiums. Die Schnittstelle bei 18 Bürgern im Gremium ist die BSU.

Bürger

Ein Gremium sollte offen sein. Ein Gremium das nur aus Bürgern besteht, hat nur einen Blickwinkel, nämlich den von Bürgern. Der Vorschlag der Koordinierungsgruppe ist inklusiv.

Es gibt 5 Minuten Pause und daraufhin folgt die Entscheidung, welcher Vorschlag durchgeführt wird.

2. Wahl des Bürgergremiums

Die drei Varianten werden nochmals gegenübergestellt (Vorschlag Koordinierungsgruppe, Vorschlag Bürgergremium, Kompromissvorschlag des Bürgers aus der Veranstaltung):

Koordinierungsgruppe	Bürgergremium	Kompromiss
5 x Bürger/ -innen 1 x Eigentümer 1 x Behörde für Stadtentwicklung 1 x Bezirk/ Stadtplanungsabteilung 1 x Bürgerschaft/ Planungsausschuss 1 x Bezirk/ Planungsausschuss 1 x Universität/ Stadtsoziologie 1 x Mehr Demokratie/ Transparenz	3 x (Direkte) Anwohnerinnen und Anwohner 3 x Gewerbetreibende 3 x Baugemeinschaften 3 x Soziale und kulturelle Einrichtungen aus dem Umfeld 3 x Vertreterinnen und Vertreter von Initiativen 3 x Sonstige Projektinteressierte	Bürgergremium wählen Weitere Teilnehmer kurzfristig hinzunehmen

Die verschiedenen Vorschläge werden nochmals vorgestellt. Es wird ein Stimmungsbild in der Reihenfolge der nochmaligen Vorstellung über die Bestimmung der Koordinierungsgruppe, des Bürgergremiums oder des Kompromisses eingeholt. Dieses fällt wie folgt aus:

Kompromiss: 49 Stimmen

Koordinierungsgruppe: 22 Stimmen

Bürgergremium: 0 Stimmen

Bürger

Der Name sollte Koordinierungsgremium sein.

Bürger

Kritik: Es wurde manipulativ abgestimmt, da in falscher Reihenfolge abgestimmt wurde. Zuerst wurde der Kompromiss abgestimmt, daraufhin erst die beiden anderen Vorschläge. Man hätte von links nach rechts [in der oben stehenden Übersicht], nicht von rechts nach links abstimmen müssen.

Es wird abgefragt, ob Bürger die Abstimmung nicht akzeptieren:

Zwei Personen akzeptieren die Abstimmung nicht.

Herr Gerdemann

Die Bürgerforderungen stehen und werden in die politische Abstimmung eingebracht. Wenn das Gremium später startet, würde die Frage der Ausgestaltung der Bürgerbeteiligung später stattfinden.

Bürger

Bevor heute über die Wahl des Gremiums entschieden wird, soll klar sein, dass bevor die Stadt Verträge unterschreibt, diese im Gremium vorgestellt werden.

Herr Gerdemann

Die Verträge zur Abwendungsvereinbarung werden in einer Drucksache an die politischen Gremien gehen und daher veröffentlicht. Wenn Verträge jedoch finanzielle oder persönliche Interessen der Vertragspartner beinhalten, dürfen diese nicht veröffentlicht werden [ohne dass die Vertragspartner zustimmen]. Diese Zusage kann daher nicht gegeben werden. Die zentralen Inhalte stehen aber in Drucksachen und diese sind öffentlich.

Bürger

Es sollen nur Verträge unterzeichnet werden, deren Inhalte vollständig veröffentlicht werden.

Prof. Walter

Wir als Behörde müssen uns an die Vorschriften halten. Wenn die Eigentümer bereit sind, ihre Verträge zu veröffentlichen, ist das in Ordnung. Die BSU kann dies aber nur mit der Zustimmung der Privaten machen.

Bürger

Der Datenschutzbeauftragte Hamburgs hat die BSU für eine zu späte Veröffentlichung der Eckpunktevereinbarung kritisiert. Nach dem Informationsfreiheitsgesetz hätte dies schneller geschehen müssen, auch wenn die Bahn sich nicht rechtzeitig äußert. Es ist daher zu kritisieren, dass die BSU bei den Inhalten der Abwendungsverträge mauert. Verträge, die die Stadt macht, müssen so gut sein, dass sie öffentlich gemacht werden können.

Zustimmung von Bürgern.

Prof. Walter

In einem Bürgergremium sollten genau diese Fragen im kleinen Kreis intensiv besprochen und geklärt werden.

Bürger

Es soll endlich abgestimmt werden.

Bürger

Es gibt die Sorge, ob das Vertrauen hierfür gegeben ist.

Es folgt eine Zusage seitens der Behörde, dass keine Verträge unterschrieben werden, bevor die Inhalte im Plenum diskutiert werden.

Es wird ein Stimmungsbild darüber eingeholt, ob heute die Abstimmung stattfinden soll. Dieses fällt wie folgt aus:

für Abstimmung: 41 Personen
gegen Abstimmung: 6 Personen
Enthaltungen: 5 Personen

*Es folgt daher die Wahl der Mitglieder des Koordinierungsgremiums.
Die Kandidaten stellen sich einzeln vor.*

Zum Wahlmodus:

Die zwei Kandidaten mit den meisten Stimmen sind gewählt. Aus den verbleibenden wird ein dritter Kandidat pro Gruppierung ausgelost. Die Stellvertreter werden aus den danach Verbliebenen der Reihenfolge ihrer Stimmen nach benannt.

3. Kandidaten

Gruppierung 1 – Direkte Anwohner/ -innen

01. Andrea Benkert
02. Morteza Dadgar
03. Katharina Gerlitzki
04. Nelly Ketels
05. Holger Kranert
06. Martin Roehl
07. Frank Steiner

Gruppierung 2 – Gewerbetreibende

01. Carsten Dohse
02. David Einsiedler
03. Ronnie Henseler
04. Philip Homann
05. Yvonne Rokita
06. Kai Schupp-Mahmoodi
07. Peter Stein

Gruppierung 3 – Baugemeinschaften

01. Christoph Hipp
02. Hans-Jörg Hofmann
03. Jan Münch
04. Angela Riecke

Gruppierung 4 – Soziale/ kulturelle Einrichtungen

01. Otto Clemens
02. Renata Thomsen
03. Manfred Timpe
04. Wolfgang Vacano

Gruppierung 5 – Initiativen

01. Christa Kulik
02. Gisela Reher
03. Hermann Jonas

Gruppierung 6 – Sonstige Interessierte

01. Friedrich Brandi
02. Hans Eich
03. Franz Kiehl
04. Ursula Kirschner
05. Josef Podolak

4. Wahlergebnis

Gruppierung 1 – Direkte Anwohner/ -innen

gewählt:	Andrea Benkert	34 Stimmen
	Nelly Ketels	26 Stimmen
gelost:	Martin Roehl	14 Stimmen
Stellvertreter:	Holger Kranert	22 Stimmen
	Morteza Dadgar	10 Stimmen
	Frank Steiner	9 Stimmen

Gruppierung 2 – Gewerbetreibende

gewählt:	Carsten Dohse	44 Stimmen
	Kai Schupp-Mahmoodi	30 Stimmen
gelost:	Philip Homann	2 Stimmen
Stellvertreter:	Yvonne Rokita	21 Stimmen
	Peter Stein	20 Stimmen
	Ronnie Henseler	6 Stimmen

Gruppierung 3 – Baugemeinschaften

gewählt:	Christoph Hipp	49 Stimmen
	Hans-Jörg Hofmann	31 Stimmen
gelost:	Angela Riecke	13 Stimmen
Stellvertreter:	Jan Münch	30 Stimmen

Gruppierung 4 – Soziale/ kulturelle Einrichtungen

gewählt:	Otto Clemens	52 Stimmen
	Wolfgang Vacano	36 Stimmen
gelost:	Renata Thomsen	32 Stimmen
Stellvertreter:	---	

Gruppierung 5 – Initiativen

gewählt:	Gisela Reher	48 Stimmen
	Christa Kulik	31 Stimmen
gelost:	Hermann Jonas	30 Stimmen
Stellvertreter:	---	

Gruppierung 6 – Sonstige Interessierte

gewählt:	Friedrich Brandi	46 Stimmen
	Ursula Kirschner	37 Stimmen
gelost:	Franz Kiehl	30 Stimmen
Stellvertreter:	Josef Podolak	7 Stimmen
	Hans Eich	3 Stimmen

Bürger

Wird es eine Statistik zu den ausgewerteten Bürgerforderungen geben?

Prof. Gessenharter

Ja.

Bürger

Können wir die Bürgerforderungen noch weiterhin abgeben?

Herr Birzer

Bis zum 05.12.2011 können die Forderungen noch eingereicht werden, dann werden sie vor Weitergabe an die Politik im Zusammenhang mit der Drucksache zum Masterplan noch eingearbeitet.

Es werden die Idee der Verbindung der Mitte Altona mit dem Zukunftsplan Altona sowie ein Vorschlag für einen Workshop am 02. Februar 2011 vor der Abendveranstaltung durch Frau Haubenreißer vorgestellt. Dies solle abends stattfinden und sei ein guter Einstieg in ein qualitatives Leitbild.

Über den Workshop soll im Weiteren per Email kommuniziert werden.

5. Nächste Termine

Die nächsten Termine sind:

Sondersitzung des Planungsausschusses der Bezirksversammlung Altona zum Masterplan Mitte Altona

Mittwoch, 14.12.2011

ab 18:00 Uhr

Ort: Infozentrum Mitte Altona, Harkortstraße 121 (Hofeingang), 22765 Hamburg

Thema: Vorstellung des Masterplans durch Oberbaudirektor Jörn Walter

Im ersten Teil der Veranstaltung wird Oberbaudirektor Jörn Walter den Masterplan Mitte Altona vorstellen und der Planungsausschuss hierüber in öffentlicher Sitzung beraten.

Im Anschluss an die Vorstellung und Diskussion des Masterplans setzt der Planungsausschuss seine Sitzung mit einem nicht öffentlichen Teil fort.

Weitere Termine werden im Jahr 2012 bekannt gegeben.



Auftraggeberin:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Wohnen, Stadterneuerung und Bodenordnung

sowie:

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt, Amt für Landes- und Landschaftsplanung



Auftragnehmerinnen:

Vorbereitende Untersuchungen und Integrierte Kommunikation Mitte Altona:

steg Hamburg mbH

Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft

Kontakt:

mitte-altona@steg-hamburg.de